



Monica Chakwera predigt im Mchumenya Trading Center nördlich von Malawis Hauptstadt Lilongwe. Foto: Waijiso Mzungu

Die Euphorie hinter Chakweras Wahlsieg

AM 23. JUNI WÄHLTEN DIE MALAWIER LAZARUS CHAKWERA ZU IHREM NEUEN PRÄSIDENTEN. Während die Stimmenaushölung im Hauptwahlbüro in Blantyre noch im vollen Gang war, feierten Tausende von Anhängern in der Parteizentrale der Malawi Congress Party in der Hauptstadt Lilongwe den Sieg ihres Spitzenkandidaten Lazarus Chakwera.

Die vom Obersten Gericht erzwungenen und neu angesetzten Präsidentschaftswahlen stießen bei vielen Malawiern auf großes Interesse und Aufregung, wie die langen Schlangen vor den vielen Wahllokalen zeigten, insbesondere in der Zentralregion, wo die MCP große Unterstützung genießt. In Ntchisi zum Beispiel, einem Bezirk 92,7 Kilometer nordöstlich von Lilongwe, reichten sich die Menschen bereits um 4.30 Uhr morgens in die Warteschlangen vor den Wahllokalen ein.

„Ich bin ganz aufgeregt, meine Stimme Chakwera zu geben. Ich freue mich besonders darüber, eine weitere Chance erhalten zu haben, von einem Präsidenten meiner Wahl geführt zu werden“, sagte Pauline Banda, eine Wählerin im Wahllokal der Kalema Full Primary School.

Lizinet Chitepa, eine 35-jährige alleinerziehende Mutter von drei Kindern, meinte, die Präsidentschaft von Chakwera biete vielen Malawiern, insbesondere den unterprivilegierten und wirtschaftlich marginalisierten Gemeinden, einen Hoffnungsschimmer. Chitepa, die etwa 35 Kilometer südöstlich von Lilongwe lebt und ihre Stimme im Wahllokal der Sekundarschule der Matapila-Gemeinde

abgegeben hat, sagte, das vorherige Regime habe es kläglich versäumt, die Armen aus ihrer bitteren Armut zu befreien. „Das DPP-Regime hat die südliche Region, in der es beliebt ist, bevorzugt. Und dies spiegelt sich in den Entwicklungsprojekten wider, die das Regime während all der fünf Jahre nur in der Südregion durchgeführt hat, und ich bin hierher gekommen, um darüber abzustimmen“, sagte sie.

Hoffen auf eine Wende

Während der chaotischen Präsidentschaftswahlen vom 21. Mai 2020 hatte die ehemalige Vorsitzende der Wahlkommission MEC, Justice Jane Ansa, die Malawier noch regelmäßig über den Zwischenstand der einzelnen Kandidaten bei den Wahlen informiert. Doch bei der Durchführung der historischen, vom Gericht sanktionierten Neuwahlen am 23. Juni 2020 ließ der amtierende MEC-Vorsitzende Justice Chifundo Kachale diese Praxis fallen. Sie sei im Gesetz über Parlaments- und Präsidentschaftswahlen (PPEA) durch keine Verordnung vorgesehen, meinte er; daher habe die Wahlkommission keine Verantwortung gesehen, vor der Bekanntgabe des offiziellen Wahler-

gebnisses solche Zwischenstände bekannt zu geben. Aber die inoffiziellen Ergebnisse, die private Medien wie der Zodiak-Rundfunksender und Times Television and Radio regelmäßig bekannt gaben, reichten aus, um die Anhänger des Tonse-Bündnisses frühzeitig zur Wahlfeier zu schicken.

Das offizielle Wahlergebnis war noch gar nicht verkündet, da hatten sich schon Tausende von Anhängern in der MCP-Parteizentrale in Lilongwe eingefunden, um den uneinholbaren Vorsprung ihres Kandidaten zu feiern. Einige Anhänger waren sogar aus Mchinji und Salima angereist, Orte, die jeweils über 100 Kilometer westlich und östlich von Lilongwe liegen. Die Anhänger jubelten und feierten, grillten und aßen Fleisch und tranken alle Sorten von Alkohol und Bier. Während die Stimmenaushölung noch im Gange war, tauschten sie glücklich ihre Mahlzeiten untereinander aus.

Schließlich gab das MEC am Samstag, den 27. Juni 2020, die offiziellen Ergebnisse bekannt, nach denen Chakwera sich 2,6 Mio. der abgegebenen gültigen Stimmen sichern konnte, während Mutharika mit 1,7 Mio. nur der zweite Platz blieb vor Kuwani, der 32.400 Stimmen erhielt.

LAZARUS CHAKWERA

Malawis neuer Präsident Lazarus McCarthy Chakwera wurde am 5. April 1955 als Sohn einer Bauernfamilie in den westlichen Außenbezirken der malawischen Hauptstadt Lilongwe geboren. Da zwei seiner älteren Brüder im Säuglingsalter starben, lag im Glauben der Gemeinschaft ein Fluch über der Familie. Aus diesem Grund nannte ihn sein Vater Lazarus nach der biblischen Geschichte von Lazarus von Bethanien, der von Jesus von den Toten auferweckt wurde.

Nach dem Besuch der Grundschule gehörte Chakwera 1973 zu den Auserwählten, die auf die Sekundarschule in Mtendere gehen durften. Anschließend besuchte er das Chancellor College, Malawis angesehenste Universität, und schloss 1977 mit dem Bachelor of Arts Philosophy ab. Danach absolvierte er ein Theologiestudium an der University of the North in Südafrika und promovierte später an der Trinity International University in den USA.

1977 heiratete Chakwera seine Frau Monica, mit der er vier Kinder hat, von denen einige Pastoren mit eigener Gemeinde sind. Für die Familie kam sein Beschluss überraschend, als Vorsitzender der Malawi Congress Party (MCP) in die Politik zu gehen. 2014 und 2019 kandidierte er auf dem Programm der Partei für das Präsidentenamt, wobei er jeweils den zweiten Platz belegte. Seit dem 28. Juni 2020 ist er Staatspräsident Malawis. Watipaso Mzungu

Das Ergebnis wurde von den meisten Malawiern mit Euphorie begrüßt. Ihrer Meinung nach ist Chakweras Sieg eine bemerkenswerte Umkehrung des Wahltriumphs von Mutharika bei dem vom Obersten Gericht aufgehobenen Wahlen vom 21. Mai 2019. Im Wahlkampf vor der erneuten Abstimmung versprachen die Führer der Tonse-Allianz die Schaffung von einer Million Arbeitsplätzen innerhalb des ersten Jahres, eine Senkung der Düngemittelpreise um über 400 Prozent und die Eindämmung der Korruption, die die Mutharika-Administration so sehr in Mitleidenschaft gezogen hat.

Chilima sagte, das Tonse-Bündnis sei für alle Malawierinnen und Malawier da, die das alltägliche Elend, wie er es bezeichnete, satt hätten. Das Bündnis bestehe zudem nicht aus zwei Familien, die sich gegenseitig davor schützen wollten, sich dem langen Arm des Gesetzes zu stellen. Chakwera bekräftigte als Spitzenkandidat des Tonse-Bündnisses seine Entschlossenheit, einer Regierung vorzustehen, die sich um die Armen, Schwachen und Unterprivilegierten in der Gesellschaft kümmere. Seine Partei, die MCP, befindet sich seit 26 Jahren in der Opposition, nachdem sie bei den ersten demokratischen Parlamentswahlen am 17. Mai 1994 abgewählt worden war.

Während der zuvorigen 31 Jahre Herrschaft der MCP ging es der malawischen Bevölkerung aufgrund der rigiden Entscheidungen und Politik des damals amtierenden Diktators Hastings Kamuzu Banda immerhin wirtschaftlich gut. Doch im Lauf der Jahre ist die Mehrheit der Malawier in bittere Armut abgestiegen, was den Entscheidungen und der Politik der aufeinander folgenden Präsidenten zugeschrieben wird.

„Wir glauben, dass die MCP eine bittere Lektion daraus gelernt hat, dass sie in all diesen Jahren wegen des Schlamassels, den

sie während der Einparteien-Ära angerichtet hat, nicht mehr an der Regierung war. Und nachdem sie diese Lektion gelernt hat, erwarten wir, dass sie nicht noch einmal versuchen wird, die Malawier zu verraten“, glaubt Chitepa.

Plünderung statt Armutsbekämpfung

Nach Auffassung des in Blantyre ansässigen renommierten sozialen und politischen Kommentators Humphreys Mvula ist es kein Geheimnis, dass Mutharika und seine DPP einem Land vorstanden, in dem die Infrastrukturentwicklung, das Bildungswesen, Gesundheitsprogramme, die Förderung von Frauen und Männern, von Jugendlichen und des Status der Malawier zusammengebrochen seien. Schließlich habe sich die Korruption und schlechte Regierungsführung in allen Regierungsämtern breit gemacht. Die DPP-Verwaltung habe auf Kosten der Förderung der nationalen Einheit von Veteranenwirtschaft, Stammesdenken, ethnischer Zugehörigkeit und Filz gelebt.

„Der Amtsmissbrauch und die Plünderung öffentlicher Ressourcen waren während der Regierung von Peter Mutharika so schlimm geworden, dass kein vernünftiger Malawier ihn mehr an der Macht sehen wollte. Vor allem aber stützte sich die DPP-Administration in all den Jahren ihrer Amtszeit auf eine spalterische Politik, die sich gegen die offensichtliche Erkenntnis der Malawier richtete, dass sie sich vereinen müssen, um ihren gemeinsamen Feind, die Armut, zu bekämpfen“, sagte er.

Die gewaltigen Spaltungen entlang ethnischer und regionaler Grenzen stehen weit oben auf der Liste der großen Probleme des Landes, die Chakwera angehen muss. Dies erfordert von der neuen Regierung, als vereiniger Faktor für die neue Generation zu fungieren.

Der am Chancellor College ansässige Politikwissenschaftler Mustapha Hussein ermahnt die vom Tonse-Bündnis geführte neue Regierung sicherzustellen, dass sie ihre Wahlversprechen einhält, ein Scheitern würde die Wählerinnen und Wähler nur demotivieren. „Sie müssen ihre Versprechen erfüllen; sie müssen die Maschinerie in Gang setzen und sich auf die Umsetzung der Manifeste konzentrieren, einschließlich der Schaffung von Arbeitsplätzen, der Reduzierung von Düngemittelpreisen u.a. Ich denke, dieses Mal wissen sie, was es kostet, leere Versprechungen zu machen“, sagte Hussein.

Nach seiner Vereidigung zum neuen Präsidenten versicherte Chakwera den Malawierinnen und Malawiern, dass die Präsidentschaft Chakwera-Chilima entschlossen sei, das Leben der Bevölkerung zu verändern, der es an Trinkwasser, guten Schulen, guten Krankenhäusern und einem nachhaltigen Einkommen auf Haushaltsebene mangle. Das von ihm geführte Bündnis sei geboren, um für alle Malawier zu kämpfen, auch für diejenigen, die nicht für das Tonse-Bündnis gestimmt hätten.

Nach Ansicht von Mustapha Hussein wird der Erfolg der demokratischen Ordnung Malawis letztlich daran gemessen werden, inwieweit sie öffentliche Güter – Chancen, Entwicklung, Rechenschaftspflicht – für die Menschen bereitstellt. Wie einer der größten Denker Malawis, der verstorbene Thandika Mkandawire, einmal warnte, wäre es sinnlos, eine Demokratie mit sich abwechselnden Regierungsparteien zu haben, aber keine politischen Alternativen anzubieten.

» Watipaso Mzungu

Der Autor ist freiberuflicher Journalist und Fotograf aus Lilongwe, Malawi